



KLIMAFLUCHT – REGIONALE AUSWIRKUNGEN EINES GLOBALEN PHÄNOMENS

DOKUMENTATION ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG

Fachkonferenz am 16. August 2022 in Schwerin

DER INHALT

Der Anlass	3
Das Programm	4
Die Veranstaltenden	5
Die Grußworte	6
Auswirkungen des Klimawandels auf Migrationsströme	8
Dr. Benjamin Schraven , Migrationsexperte und assoziierter Mitarbeiter des Deutschen Institut für Entwicklungspolitik, jetzt: German Institute of Development and Sustainability, Bonn	
Gabun: Afrikas neues grünes Vorbild trotz bereits spürbaren Klimafolgen	9
Liliane Petety Mukagatare , Klimaschutzbotschafterin im Projekt „KlimaGesicht“ der Deutschen KlimaStiftung, Bremerhaven	
Rechtliche Rahmenbedingungen zu Klimaflucht	10
Dr. Greta Reeh , wissenschaftliche Referentin der Forschungsakademie des Instituts für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (IKEM), Berlin und in der Redaktion der Zeitschrift Klima und Recht	
Herausforderungen des Phänomens Klimaflucht für die internationale Entwicklungszusammenarbeit und die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Inland	11
Anita Reddy , Engagement Global, Bereichsleitung Bildungsprogramme und Förderung Inlandsprojekte	
Auswirkungen des globalen Klimawandels und die Folgen für Mecklenburg-Vorpommern	12
Podiumsdiskussion mit allen Referierenden und Jörn Mothes , Abteilungsleiter im Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern	
Wie schaffen wir ein Bewusstsein für das Thema Klimaflucht?	13
Dr. Annika Mannah , Leitung Kooperationen und Projekte, Deutsche KlimaStiftung, Bremerhaven	
Wie könnte eine Partizipation (themenfremder) Bevölkerungsgruppen aussehen? – Praxisbeispiel aus dem Klimaschutz-Projekt „Kurze Wege – Bunte Höfe“	14
Kerry Zander , Vorstandsmitglied im Förderverein Bunte Höfe e. V.	
Fortsetzung folgt ...	15

DER ANLASS

Der menschengemachte Klimawandel wandelt und bedroht die Lebensgrundlage vieler Menschen so stark, dass nur globale Betrachtungen und die Einhaltung globaler Ziele wie der Agenda 2030 in eine zukunftsfähige Welt führen werden. Der Klimawandel verschärft soziale, ökonomische und ökologische Verteilungsfragen sowie globale Ungerechtigkeiten insbesondere im Globalen Süden.

Obwohl diese Regionen am wenigsten zum Klimawandel beitragen, tragen sie doch jetzt schon die größten Konsequenzen.

Engagement Global möchte deswegen im Rahmen des Programms *Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland (EBD)* unter Federführung der Außenstelle Hamburg in Kooperation mit dem Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V. mehrere Veranstaltungen im Themenkomplex Klimaflucht durchführen.

Zum Auftakt wurde diese Arbeitskonferenz mit Vereinen und Organisationen sowie der Landesverwaltung und politischer Beteiligung im Plenarsaal des Landtags Mecklenburg-Vorpommern veranstaltet. In der Folge sollen noch zwei

bis drei regionale Veranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden, die die Fragestellungen der Migration aufgrund des Klimawandels global und regional verbinden.

Am 16. August 2022 fand im Plenarsaal des Schweriner Schlosses die Auftaktkonferenz „Klimaflucht – Regionale Auswirkungen eines globalen Phänomens“ statt.

Die Konferenz im Schweriner Schloss suchte nach Antworten auf Fragen, wie sich der Klimawandel auf Länder des Globalen Südens auswirkt und welche Parallelen es zwischen dem Globalen Süden und Mecklenburg-Vorpommern gibt – sowohl bei den Problemen als auch bei möglichen Lösungen.

Die Referierenden sind internationale und hochrangige Expertinnen und Experten aus Forschung und Bildung, Teilnehmende und Diskutierende kamen aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung.

Im Folgenden sind – soweit vorhanden – alle Präsentationen und Wortbeiträge dokumentiert.

DAS PROGRAMM

Dienstag, 16. August 2022

09:30 – 10:00 Uhr	Ankommen und Registrierung
10:00 – 10:15 Uhr	Grußworte der Landtagspräsidentin (Birgit Hesse) und der Integrationsbeauftragten des Landes MV (Jana Michael)
10:15 – 10:30 Uhr	Grußworte der Veranstaltenden Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern (Ulrike Seemann-Katz) und Engagement Global (Anita Reddy)
10:30 – 11:15 Uhr	Auswirkungen des Klimawandels auf Migrationsströme Referent: Dr. Benjamin Schraven, Migrationsexperte und assoziierter Mitarbeiter des Deutschen Institut für Entwicklungspolitik, jetzt: German Institute of Development and Sustainability, Bonn
11:15 – 11:45 Uhr	Gabun: Afrikas neues grünes Vorbild trotz bereits spürbaren Klimafolgen Referentin: Klimabotschafterin Liliane Petety Mukagatare im Projekt „KlimaGesicht“ der Deutschen KlimaStiftung
11:45 – 12:00 Uhr	Pause
12:00 – 12:30 Uhr	Rechtliche Rahmenbedingungen zu Klimaflucht Referentin: Dr. Greta Reeh, wissenschaftliche Referentin der Forschungsakademie des Instituts für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (IKEM), Berlin und in der Redaktion der Zeitschrift Klima und Recht
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagspause
13:15 – 13:45 Uhr	Herausforderungen des Phänomens Klimaflucht für die internationale Entwicklungszusammenarbeit und die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Inland Referentin: Anita Reddy, Engagement Global, Bereichsleitung Bildungsprogramme und Förderung Inlandsprojekte
13:45 – 14:30 Uhr	Auswirkungen des globalen Klimawandels und die Folgen für Mecklenburg-Vorpommern Podiumsdiskussion mit allen Referierenden und Jörn Mothes, Abteilungsleiter im Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
14:30 – 15:15 Uhr	Wie schaffen wir ein Bewusstsein für das Thema? Referentin: Dr. Annika Mannah, Leitung Kooperationen und Projekte, Deutsche KlimaStiftung, Bremerhaven Wie könnte eine Partizipation (themenfremder) Bevölkerungsgruppen aussehen? Referentin: Kerry Zander, Vorstandsmitglied von Bunte Höfe e. V.
15:15 – 16:00 Uhr	Weitere Schritte: An welchen Standorten kann das Thema regional weiterbearbeitet werden
16:30 Uhr	Ende der Konferenz

DIE VERANSTALTENDEN

Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V.



Der Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern ist ein politisch unabhängiger, gemeinnütziger, eingetragener Verein. Er berät Asylsuchende, geduldete und anerkannte Flüchtlinge sowie Bürgerkriegsflüchtlinge, setzt sich für faire Asyl-

verfahren und eine Verbesserung ihrer Situation im Bundesland ein und fördert die Vernetzung und Weiterbildung der in der Flüchtlingsarbeit haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen, Vereine und Initiativen.

Engagement Global



ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen informiert und berät Einzelpersonen, Zivilgesellschaft, Kommunen, Schulen, Wirtschaft und Stiftungen zu entwicklungspolitischen Vorhaben und fördert diese finanziell. Wir qualifizieren bedarfsgerecht, verbinden Menschen und Institutionen miteinander, unterstützen zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement.

„Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland“ (EBD) ist ein Programm von Engagement Global. Es will Menschen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit globalen Entwicklun-

gen motivieren und zu eigenem Engagement für eine nachhaltige Entwicklung ermutigen. Mit unterschiedlichen Formaten bringt das EBD-Programm einer breiten Öffentlichkeit oder ausgewählten Zielgruppe entwicklungspolitische Themen nahe. Fachkonferenzen sind eines dieser Formate.

Das EBD-Programm ermittelt auf Ebene der Bundesländer wie auch bundesweit entwicklungspolitische Handlungsbedarfe und konzipiert dazu passgenaue Informations- und Bildungsmaßnahmen.

DIE GRUSSWORTE

6



Landtagspräsidentin Birgit Hesse
bei ihrem Grußwort

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Birgit Hesse Landtagspräsidentin Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommerns Landtagspräsidentin Birgit Hesse (SPD) hat dafür geworben, Flüchtlingen das Gefühl zu geben, willkommen zu sein. „Öffnen wir die Herzen“, sagte sie am Dienstag in Schwerin in ihrem Grußwort auf einer Konferenz zum Thema „Klimaflucht“. Es sei wichtig, den Geflohenen eine kurzfristige oder auch langfristige Heimat zu geben und sie in die Gesellschaft aufzunehmen. Hinter jeder Flucht stehe immer eine Geschichte. Zugleich betonte Hesse, dass der Klimawandel eine Hauptursache für Flucht in den kommenden Jahrzehnten sein werde.



Die Integrationsbeauftragte des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Jana Michael, hält ihr Grußwort im Plenarsaal

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Jana Michael Integrationsbeauftragte des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Die Integrationsbeauftragte von Mecklenburg-Vorpommern, Jana Michael, dankte allen, die sich entwicklungspolitisch und für Migranten engagieren. Geflüchtete hätten kaum Teilhabe in der Gesellschaft. Integrationsarbeit müsse ein besseres Image bekommen, präventiver und interdisziplinärer arbeiten. Globale Zusammenhänge für Flucht müssten mehr in die Gesellschaft hinein vermittelt werden. Alle Menschen bräuchten Sicherheit.

DIE GRUSSWORTE DER VERANSTALTENDEN

7



Grußwort von Ulrike Seemann-Katz,
Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Ulrike Seemann-Katz Vorsitzende des Flüchtlingsrates Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Die Vorsitzende des Flüchtlingsrates Mecklenburg-Vorpommern e. V., Ulrike Seemann-Katz, führte in ihrem Grußwort als Mitveranstalterin aus, dass sich relativ wenige Menschen in Mecklenburg-Vorpommern mit der Kombination von Klima und Flucht befassen. Es gebe keine Kampagnen oder Vereine dazu. Dabei seien wegen des Klimawandels sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden Wanderungsbewegungen, aber auch Evakuierungen zu erwarten. Dies müsse angegangen und beispielsweise nach rechtlichen, finanziellen und ökologischen Lösungen gesucht werden. Denn selbst wenn der Klimawandel heute aufgehalten würde, würde die Gletscherschmelze weiter voranschreiten und versalzten Böden für längere Zeit unfruchtbar sein. Auch die sich ausbreitenden Wüsten würden nicht so schnell wieder fruchtbar werden. Die Konferenz möge ein Auftakt sein, Engagierte und Lösungen zu finden.



Anita Reddy, Bereichsleitung Bildungsprogramme,
Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Anita Reddy Bereichsleitung Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte bei Engagement Global

Anita Reddy, Bereichsleitung Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte bei Engagement Global, verwies in ihrem kurzen Grußwort als Mitveranstalterin auf ihren später in der Konferenz folgenden Beitrag. Sie dankte für das große Interesse und wünschte der Konferenz einen guten weiteren Verlauf.

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS AUF MIGRATIONSTRÖME



Dr. Benjamin Schraven, assoziierter Mitarbeiter des German Institute of Development and Sustainability

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Dr. Benjamin Schraven
Migrationsexperte und assoziierter Mitarbeiter
des Deutschen Institut für Entwicklungspolitik,
jetzt: German Institute of Development and
Sustainability, Bonn

Der epd schreibt folgendes:

„Der Migrationsexperte Benjamin Schraven, assoziierter Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik sagte, dass der Klimawandel nur ein Faktor sei, der die Entscheidung zu fliehen, beeinflusse. Das Szenarium eines „Massenansturms“ von Flüchtlingen auch in Europa sei eher unrealistisch. Menschen würden fast immer innerhalb ihres Heimatlandes fliehen oder in Nachbarländer. Das liege auch daran, dass vom Klimawandel hauptsächlich arme Menschen betroffen seien, die keine Ressourcen für weite Fluchtwege hätten.“

Deutschland und Europa als Mitverursacher des Klimawandels stünden in der Pflicht, betroffene Weltregionen zu unterstützen, damit sie migrationsbezogene Folgen des Klimawandels bewältigen können, sagte Schraven weiter. Außerdem müsse sich Europa darauf einstellen, dass es auch innerhalb von Europa zunehmend Migration wegen der Folgen des Klimawandels geben wird, etwa weil der Meeresspiegel ansteigt.“

Migrationsprozesse sind selten auf den Klimawandel allein zurückzuführen. Vielmehr sind selbst in ökologisch sehr vulnerablen Regionen wie dem Horn von Afrika zumeist auch andere Faktoren wie Konflikte oder wirtschaftliche Anreize ursächlich dafür, dass Menschen ihre Heimat verlassen (müssen). Migrationsprozesse, die im Kontext des Klimawandels stattfinden, passieren in den allermeisten Fällen innerhalb der betroffenen Länder oder der betroffenen Weltregionen und viele Betroffene kehren nach einem gewissen Zeitraum wieder zu ihren Heimstätten zurück.

In Europa verbreitete Ängste, dass der Klimawandel schon bald eine Flüchtlingsbewegung von gigantischem Ausmaß erzeugen wird, sind daher eher unwahrscheinlich. Vor allem ist neben verschiedenen Formen von Migration (erzwungene) Immobilität eine mindestens ebenso schwerwiegende Konsequenz des Klimawandels. Aus europäischer Sicht gilt es sowohl die besonders betroffenen Regionen des Globalen Südens bei der Bewältigung der Herausforderung klimabezogener Migration zu unterstützen – dies kann man mit ethischen Erwägungen (Stichwort: Klimagerechtigkeit), aber auch mit europäischen Eigeninteressen begründen. Denn der Klimawandel ist potenziell ein Multiplikator von Risiken, die natürlich dazu beitragen können, europäische Nachbarregionen zu destabilisieren. Andererseits muss sich auch Europa selbst auf eine Zunahme klimabezogener Migration einstellen.

Der politische Umgang mit dem Nexus zwischen Klimawandel und Migration sollte grundsätzlich darin bestehen, Geflüchtete, Migrierende und alle vulnerablen Bevölkerungsgruppen bestmöglich zu unterstützen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die für alle am Migrationsprozess Beteiligten (inkl. der aufnehmenden Kommunen oder Länder) Vorteile maximieren und negative Aspekte minimieren.

GABUN: AFRIKAS NEUES GRÜNES VORBILD TROTZ BEREITS SPÜRBAREN KLIMAFOLGEN



Frau Petety Mukagatare, Klimaschutzbotschafterin im Projekt „KlimaGesicht“ der Deutschen KlimaStiftung

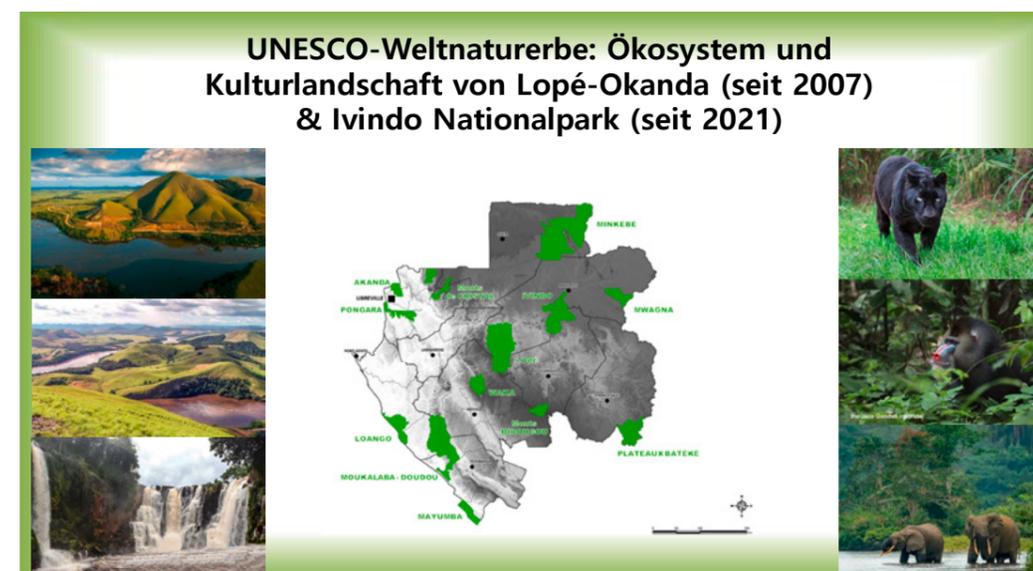
Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Liliane Petety Mukagatare
Klimaschutzbotschafterin

Gabun hebt sich von anderen afrikanischen Ländern durch seine vorbildliche Politik zum Schutz der Umwelt und vor allem zur Bekämpfung des Klimawandels ab. Der starke politische Wille hat dazu geführt, dass 13 Nationalparks im ganzen Land geschaffen wurden. Davon gehören zwei zum UNESCO-Weltkulturerbe. All diese Programme zum Schutz bzw. zum Erhalt

seiner tropischen Regenwälder tragen aktuell zur weltweiten CO₂-Absorption bei. Zusätzlich wurden etwa 20 Meeresschutzgebiete geschaffen, um die Biodiversität zu erhalten.

Die Bemühungen des Landes Gabun im Kampf gegen den globalen Klimawandel wird auch von privaten Großinvestoren/-industriellen (o. ä.) wie Amazon-Gründer Jeff Bezos anerkannt. Dieser kam mit seiner Freundin Lauren Sanchez am 12. Juli 2022 persönlich nach Gabun. Trotz dieser Bemühungen ist Gabun, wie viele Länder des Globalen Südens, von besonders schweren Unwettern betroffen. Der globale Meeresspiegelanstieg verursacht zum Beispiel bereits Überschwemmungen mit, im schlimmsten Fall, lebensbedrohlichen Ausmaßen. Dies führt auch dazu, dass die am meisten betroffenen Küstenbewohner und -bewohnerinnen zunehmend in das Landinnere umgesiedelt werden. Die Klimafolgen betreffen jedoch nicht nur den Globalen Süden, sondern auch den Globalen Norden. Daher müssen alle, von Mecklenburg-Vorpommern bis nach Gabun, an einem Strang ziehen, um dem Klimawandel zu begegnen.



© Liliane Petety Mukagatare

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN ZU KLIMAFLUCHT

10



Dr. Greta Reeh, wissenschaftliche Referentin der Forschungsakademie des Instituts für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (IKEM), Berlin

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Dr. Greta Reeh
wissenschaftliche Referentin der Forschungsakademie des Instituts für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (IKEM), Berlin und Redaktion der Zeitschrift *Klima und Recht*

Der Begriff „Klimaflüchtling“ ist kein Rechtsbegriff. Der Begriff Flüchtling bezieht sich auf solche Menschen, denen seit 1950 auf Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ein Recht auf Schutz zusteht. Für einen flüchtlingsrechtlichen Schutz vor den Folgen des Klimawandels müsste eine betroffene Person erstens nachweisen, dass sie aufgrund der Folgen des Klimawandels geflohen ist und zweitens, dass sie die Folgen aufgrund gezielter Diskriminierung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung in besonderer Weise treffen.

Der Klimawandel hat aber grundsätzlich allgemeine Auswirkungen auf die gesamte

Bevölkerung und nicht auf Einzelpersonen oder Angehörige bestimmter Gruppen. Das macht den Nachweis einer Verfolgung nahezu unmöglich. Daher kann davon ausgegangen werden, dass es keine Klima-Flüchtlinge im Sinne der GFK gibt.

Im Gegensatz zur GFK, die nur einen sehr begrenzten Personenkreis schützt, können sich alle Menschen auf die Menschenrechte berufen. Entscheidend für den Schutz flüchtender Menschen ist hierbei das menschenrechtliche Refoulementverbot. Dieses verbietet es einem Staat eine Person in ein Gebiet zurückzuschicken, in der sie Gefahr läuft schwersten Menschenrechtsverletzungen ausgeliefert zu sein. Der Nachweis, dass eine Aufenthaltsbeendigung gegen das Refoulementverbot verstoßen könnte, ist bereits einem kiribatischen Staatsbürger gelungen, dessen Heimat schrittweise im Meer versinkt. Zwar ist der Nachweis einer solchen drohenden Menschenrechtsverletzung einfacher als im Flüchtlingsrecht. Dafür ergibt sich aus dem Refoulementverbot aber auch kein Recht auf Asyl oder eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis, ebenso wenig wie damit verbundene wirtschaftliche und soziale Rechte wie Arbeits-erlaubnisse, Zugang zu Bildung etc.

Auch zahlreiche deutsche Gerichte erkennen die Rolle der Folgen des Klimawandels bei der Beurteilung der allgemeinen Lage eines Staates an. Diese Folgen spielen in Abwägungsentscheidungen zu Abschiebeverboten eine Rolle. Jedoch haben hier die Folgen des Klimawandels für sich genommen bislang nicht ausgereicht, um einen Schutzanspruch zu begründen.

HERAUSFORDERUNGEN DES PHÄNOMENS KLIMAFLUCHT FÜR DIE INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND DIE ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BILDUNGSARBEIT IM INLAND

11



Anita Reddy, Bereichsleitung Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Anita Reddy
Bereichsleitung Bildungsprogramme, Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global

Der Klimawandel gefährdet die Lebensräume vieler Menschen vorwiegend im Globalen Süden, obwohl Wetterextreme auch im Globalen Norden zunehmen. Das BMZ hat sich zum Ziel gesetzt, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu verringern und Betroffene und ihre Lebensräume zu schützen. Außerdem unterstützt das BMZ Partnerregierungen dabei, sichere und geordnete Migration zu ermöglichen. Dabei verfolgt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit folgende Ansatzpunkte: Klimasensible Sektoren besonders berücksichtigen; Potenziale regulärer Migration nutzen; Unterstützung für "trapped populations" und freiwillige, geplante Umsiedlung.

Es ist wichtig eine multidisziplinäre Perspektive auf Klimaflucht einzunehmen, um diese zu verstehen. Die Förderung des entwicklungspolitischen Engagements in Deutschland durch *EBD – Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland* trägt dazu bei. Bildung gilt als Schlüsselkomponente, damit jede und jeder einzelne die Voraussetzungen erlangen kann, die Erkenntnisse zum Klimawandel zu verstehen, Lösungsansätze zu formulieren und diese durch aktives Handeln umzusetzen. Engagement Global bietet mit verschiedenen Förder- und Bildungsprogrammen einer Vielzahl von Akteuren, insbesondere des formalen und non-formalen Bildungssystems, von Kitas und Vereinen die Möglichkeit, sich mit entwicklungspolitischen Themen auseinanderzusetzen und Projekte in diesen Themenbereichen umzusetzen (Suchwörter hierfür: *Aktionsgruppenprogramm; Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung, Programm zur Förderung entwicklungspolitischer Qualifizierungsmaßnahmen, Bildung trifft Entwicklung, Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm, Globale Entwicklung in der Schule, Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik/Song Contest, Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland*). Darüber hinaus besteht mit der Teilnahme an Qualifizierungsseminaren die Möglichkeit, sich zur Programmumsetzung fortzubilden.

AUSWIRKUNGEN DES GLOBALEN KLIMAWANDELS UND DIE FOLGEN FÜR MECKLENBURG-VORPOMMERN

12

Podiumsdiskussion mit allen Referierenden und Jörn Mothes, Abteilungsleiter im Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern



Jörn Mothes, Abteilungsleiter im Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Podiumsdiskussion: Dr. Benjamin Schraven, Jörn Mothes, Anita Reddy, Dr. Greeta Reeh (von li. nach re.)

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Eine Podiumsdiskussion nahm das Thema auf:

Der von Anita Reddy gegebene Impuls, sich an Projekten, Initiativen oder Kampagnen zu beteiligen, wurde weiter gestärkt. Die Gesprächsteilnehmenden sprachen über Handlungsmöglichkeiten in Mecklenburg-Vorpommern. Jörn Mothes vom Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt

Mecklenburg-Vorpommern gab einen Überblick über die regionalen Herausforderungen beim Umgang mit Klimaschutz. Es sei besonders wichtig, die Bevölkerung und Berufsgruppen, wie etwa aus der Landwirtschaft, mitzunehmen.

Viele weitere Fragen wurden beantwortet und Anregungen mitgenommen.

WIE SCHAFFEN WIR EIN BEWUSSTSEIN FÜR DAS THEMA KLIMAFLUCHT?

13



Dr. Annika Mannah, Leitung Kooperationen und Projekte, Deutsche KlimaStiftung, Bremerhaven

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Dr. Annika Mannah Leitung Kooperationen und Projekte, Deutsche KlimaStiftung, Bremerhaven

Die Deutsche KlimaStiftung vermittelt Wissen rund um das Klima und den Klimawandel und hilft die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Dazu führt die Stiftung Projekte im In- und Ausland durch und unterstützt auch andere Initiativen beim Klimaschutz. Eines der vier Handlungsfelder in der Stiftungsarbeit ist der Themenkomplex „Klimagerechtigkeit und klimabedingte Migration“ www.deutsche-klimastiftung.de.

Hierzu setzt die Stiftung seit 2019 das Projekt KlimaGesichter um, das insbesondere die Qualifizierung von Menschen mit Flucht und Migrationserfahrung zu Klimaschutzbotschaftern und Klimabotschafterinnen ermöglicht. Diese KlimaGesichter-Referierenden bieten Workshops zu Klimagerechtigkeit und zu den Auswirkungen des Klimawandels in ihren Herkunftsländern in unterschiedlichsten Bildungskontexten an, siehe www.klimagesichter.de.

Gefördert durch die Nationale Klimaschutz-Initiative des Bundesministeriums für Umwelt,



Filmausschnitt aus dem Dokumentationsfilm über klimabedingte Fluchtursachen

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) konnte in diesem Projekt zudem ein Dokumentationsfilm über klimabedingte Fluchtursachen in einem griechischen Flüchtlingscamp auf Samos gedreht werden: www.youtube.com/watch?v=zVDw6AEskz8.

Parallel zu den KlimaGesichter Workshops verleiht die Deutsche KlimaStiftung seit 2016 eine Wanderausstellung KLIMAFLUCHT, in der 17 Figuren realen Menschen aus allen Teilen der Welt nachempfunden sind. Über Audios erzählen sie vom Klimawandel in ihren Ländern und den damit verbundenen Sorgen, aber auch Hoffnungen für die Zukunft. Die Ausstellung ist zudem digital verfügbar und kann in einem Miniatur Format im Rahmen unserer KLIMAFLUCHT Workshop Koffer ausgeliehen werden.

Die Deutsche KlimaStiftung sieht in der Bildung den Schlüssel für mehr Klimaschutz. Über die authentische und emotionale Ansprache in der Vermittlungsarbeit kann eine persönliche Betroffenheit erreicht werden, die ein Bewusstsein für eine klimagerechtere und nachhaltige Welt schafft und zu mehr klimafreundlichem Handeln ermutigt.

WIE KÖNNTE EINE PARTIZIPATION (THEMENFREMDER) BEVÖLKERUNGS- GRUPPEN AUSSEHEN?

14

Praxisbeispiel aus dem Klimaschutz-Projekt „Kurze Wege – Bunte Höfe“



Kerry Zander, Bunte Höfe e. V.

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

Kerry Zander Vorstandsmitglied im Förderverein Bunte Höfe e. V.

Anhand des über die Nationale Klimaschutz-Initiative geförderten Klimaschutz-Projekts „Kurze Wege – Bunte Höfe“, das von 2019 bis 2021 vom Förderverein Bunte Höfe e. V. aus Rostock durchgeführt worden ist, wurde über Beispiele der Ansprache verschiedener Zielgruppen berichtet.

Grundlage für die Auswahl einer geeigneten Methode war die Erreichbarkeit der jeweiligen Zielgruppe, die im Projekt aus kleinen und großen Schulkindern, Familien, Migrantinnen und Migranten und der älteren Generation

bestanden. Wegen des Ziels, die Themen Ernährung und Klimaschutz möglichst nachwirkend zu etablieren, wurde mit örtlich vorhandenen Strukturen, wie dem Stadtteilbegegnungszentrum, örtlichen Schulen, Kindergartenverein, Hospiz und Radio LOHRO zusammengearbeitet. Bei der Wahl der Formate wurde darauf geachtet, dass positive Nebenefekte für die Zielgruppe entstehen, in dem z. B. die Gemeinsamkeit gefördert, der Unterricht bereichert oder Freizeitangebote geschaffen werden. Vermitteltes Wissen wurde durch die Selbsterfahrungen manuellen Arbeitens, Sehens, Kochens, Schmecken, Riechens gestärkt, in dem alle Sinne angesprochen wurden. Verschiedene Kommunikationswege wie Mitmach-Workshops, Filmvorführungen, YouTube-Videos und Postkarten ermöglichten, die Teilnehmenden auf ihrer persönlichen Ebene zu erreichen.

Im Förderprojekt wurden Schulgartenprojekte, Filmvorführungen mit Diskussionen, Mitmachaktionen rund ums Essen, ein Lastenrad-Verleih und Besuche auf einem Lernbauernhof durchgeführt.

Weitere Informationen zum Projekt sind auf der Webseite www.kurzewegebuntehoefe.de zu finden.

FORTSETZUNG FOLGT ...

Die Konferenz war ausdrücklich als Auftaktveranstaltung konzipiert. In der Folge sollen zwei bis drei weitere Veranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden.

Am Ende der Konferenz wurde deswegen nach neuen Standorten für weitere Veranstaltungen gefragt. Es gab einige Interessenten, unter anderem aus Stralsund, Rostock und Schwerin. Wir freuen uns auf neue Veranstaltungsorte.

15



Martin Link, Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Teilnehmende der Konferenz

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Sabine Klemm, Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern e. V. und KISS Schwerin

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Hamoud Aldghim, Projekt „Wir sind Paten Schwerin“ aus dem Patenschaftsprogramm des Bundesfamilienministeriums „Menschen stärken Menschen“

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Évora Rosário Lima Silva, Law Clinic Rostock

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Jana Wolf, Anita Groeger, Steffi Pulz-Debler (von li. nach re.)

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global

DIE MODERATORIN

DER TAGUNGSPORT

DAS IMPRESSUM



Birgit Brenner, Moderation

Foto: Uwe Sinnecker © Engagement Global



Schweriner Schloss

Foto: © Ulrike Seemann-Katz

Birgit Brenner

Birgit Brenner engagiert sich haupt- und nebenberuflich als Bildungsreferentin im Bereich kritisch-emanzipatorischer Erwachsenenbildung und transformativen Lernens mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2017 arbeitet sie für das EPIZ – Zentrum für Globales Lernen e. V. in Berlin und begleitet Lehrende bei der Umsetzung von Globalem Lernen in ihrem Unterricht. Außerdem begleitet sie mit ihrem Kollegen und Kolleginnen Faire Schulen in Berlin dabei, ihr Schulprofil zu schärfen, Globales Lernen und die Auseinandersetzung mit den Sustainable Development Goals im Sinne des Whole School Approachs stärker in Unterricht und Schulstruktur zu verankern.

Quelle: www.ich-wir-alle.com/alle-folgen/details/111-folge-podcast-birgit-brenner-transformative-bildung, zuletzt abgerufen 05.09.2022

Schweriner Schloss

Seit 1990 ist das Schweriner Schloss Sitz des Landtages Mecklenburg-Vorpommern. Für die Konferenz konnte der Plenarsaal genutzt werden.

Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

November 2022

Verantwortlich für den Inhalt

Nicola Fürst-Schuhmacher, Bereichsleitung

Kontakt

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Außenstelle Hamburg
Osterstraße 58
20259 Hamburg

Telefon +49 40 4210 658-10
Telefax +49 40 4210 658-29

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung